

**25 Jahre Gesellschaft für Geschichte und Heimatpflege Ailingen –
Berg e.V.
17. September 2012**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der
Gesellschaft für Geschichte und Heimatpflege Ailingen-Berg

Zum heutigen, besonderen Geschichtstreff begrüße ich sie alle recht herzlich!

Besonders freut es uns, daß: Herr Bürgermeister Edwin Weiss (Initiator)
Herr Bürgermeister Peter Hauswald (Stadt FN)
Frau Ortsvorsteherin Sandra Flucht

Herrn Bürgermeister *Hanna Völlig*
uns mit ihrer Anwesenheit beehren. *Ortschafts- u. Gemeindevertk
v. d. er. Genick*

Von der Presse begrüße ich Frau Geiselhart vom Südkurier und von der
Schwäbischen Zeitung. Für die gute Berichterstattung zu diesem Jubiläum
bedanken wir uns herzlich.

Ein ganz herzliches Willkommen sage ich den Akteuren des heutigen Abends.
Herrn Bernhard Bitterwolf und Herrn Michael Barczyk aus Bad Waldsee. Sie
sind uns ja von früheren Veranstaltungen wohlbekannt. Heute werden sie uns
Geschichtswissen über „Wirtshauskultur und Wirtshauslieder“ vermitteln.

Vor 25ig Jahren, nämlich am **14. Sept. 1987**, fand hier im Saal des Gasthofs
Adler die Gründungsversammlung für unseren Verein statt. Das Bestreben des
Vereins, die Geschichte der Gemeinde Ailingen und ihrer Ortteile Berg,
Lottenweiler, und Ittenhausen aufzuarbeiten und zu bewahren. Wir starteten mit
30 Mitgliedern und bewegen uns seit Jahren um die 200 Mitglieder.

Unsere Satzung hat zum Ziele:

- heimatkundliche Belange zu pflegen und zu erforschen
- Sammlungen für Kunst-, Bau- und Altertumsdenkmäler
zusammenzutragen und zu präsentieren
-

Wenn ich die Protokolle der vergangenen 25 Jahre überfliege, kann ich nur
staunen, was sich während dieser Zeit in einem doch relativ kleinen Verein alles
bewegt und ereignet hat, aber auch, wie sich der Verein doch konstant gehalten
und auch weiterentwickelt hat. Heute bin ich ein wenig stolz, eine solche
Rückschau auf unser Vereinsleben präsentieren zu können.

In jeder Stadt, in jeder Gemeinde gab es schon immer Leute, die sich mit
Heimatgeschichte intensiv befasst haben, die sich auf Spurensuche gemacht
haben, um hinterfragen zu können, wer ist meine Heimat, welche Geschichte hat

meine Stadt, wie und warum hat sich die Zeit zur Gegenwart entwickelt. Die Heimatgeschichte eines kleinen Ortes ist ein Mosaikstein im Schatten der großen Geschichte von Stadt und Land. Für den Einzelnen bedeutet dies geistige, kulturelle, sprachliche und nicht zuletzt politische Heimat. Das Wachstum einer Ortschaft gleicht den Jahresringen eines Baumes. Besiedelung und Bewirtschaftung über große Zeiträume verändern unsere Heimat; Lebensräume im Wechsel der Jahreszeiten zeigen die Lebendigkeit und Schönheit. Heimatgeschichte beobachtet und bewertet diese Bilder.

„Wer Zukunft gestalten will, muss die Gegenwart bewusst leben und aus der Vergangenheit lernen!“

Die Vielzahl von Ereignissen und Veranstaltungen der vergangene 25 Jahre will ich heute Abend nicht aufzählen, aber Vieles bleibt in bester Erinnerung. Möglich wurde alles nur durch gute Zusammenarbeit der Vorstandschaft und vor allem auch vieler Mitglieder.

Unsere Arbeit soll sein wie ein großer Blumenstrauß mit verschiedensten Blüten, Farben und Formen. Jeder der mitmacht bereichert dieses Gesteck, belebt dieses Gebinde.

Allen, allen die dazu beigetragen haben, die mitgeholfen haben, dass unser Verein sprießt und gedeiht sage ich hier nochmals herzlichen Dank!

Heimatspflege – im Sinne des Philosophen Carl Jasper- bedeutet:

„Heimat ist da, wo ich verstehe und verstanden werde.“

und

„Heimat“ hat etwas Verführerisches an sich, die Versuchung, in Gefühlen zu schwelgen.

„Heimat“ ist aber nicht nur Gefühlsache. In erster Linie ist sie Aufgabe. Dieser Aufgabe haben wir uns gestellt.

Da wir aber auch die Geselligkeit pflegen, freuen wir uns – nach kurzen Grußworten - auf einen illustren Abend zur Wirthauskultur mit Frohsinn und Gesang, und wir werden auf unser Jubiläum in der Pause noch mit einem Glas Sekt anstoßen.

Danke!

Dr. Wilhelm Beiter

p.s.: Nach 25 Jahren als Vorstand möchte ich zur nächsten Wahl im Frühjahr nicht mehr kandidieren.